



LIEBEVOLL
FÜR DIE
WICHTIGSTEN

HAUS
DER
KLEINEN
LEUTE®

Unser
Pädagogisches
Konzept

Das Kind
im Fokus



1. VORWORT

Das „Haus der kleinen Leute“ ist als gemeinnützige GmbH anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und bietet Kindern ab dem 4. Lebensmonat eine liebevolle Betreuung.

Im Sinne der Gemeinnützigkeit steht das Betreuungsangebot in unseren privat- öffentlichen Großtagespflegen allen Kindern und Familien offen – unabhängig von Einkommen oder Glauben. Mit dem vorliegenden pädagogischen Konzept möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit gewähren. Jeden Tag können sich Eltern auf eine liebevolle und transparente Betreuung im „Haus der kleinen Leute“ verlassen, während die Kinder bei uns einen sicheren Hafen und ein zweites Zuhause finden. Wir großen Leute wollen die kleinen Leute beim Entdecken der Welt unterstützen und sie in ihren Talenten fördern.

Zusammen mit unserem Team freuen wir uns auf liebevolle Zeiten im Haus der kleinen Leute!

Herzlichst,

E. Kateby
J. Kautz

Ihre Elenaz & Gerd Kateby



INHALT

1. VORWORT	2
2. DAS „HAUS DER KLEINEN LEUTE“ STELLT SICH VOR	6
2.1. UNSERE ENTWICKLUNG: VON DER TAGESPFLEGE ZUM ANERKANNTEN TRÄGER DER FREIEN JUGENDHILFE	
2.2. DAS HAUS DER KLEINEN LEUTE – EIN TREFFPUNKT FÜR FAMILIEN	
2.3. UNSER TEAM	
2.4. UNSERE WERTE	
3. BETREUUNG AUF EINEN BLICK	7
3.1. ÖFFNUNGSZEITEN	
3.2. AUSFALLZEITEN DURCH KRANKHEIT	
3.2.1. ERKRANKUNG DER KINDERTAGESPFLEGEPERSON	
3.2.2. ERKRANKUNG DES KINDES	
3.3. PREISE UND ZUSCHÜSSE	
3.4. TRÄGER UND ANSPRECHPARTNER	
3.5. KOOPERATIONEN MIT UNTERNEHMEN	
4. HÄUSER FÜR KLEINE LEUTE – UNSERE STANDORTE UND IHRE SCHWERPUNKTE	9
4.1. UNSERE QUALITÄTSSTANDARDS FÜR WOHLFÜHLRÄUME	
4.2. PÄDAGOGISCHE PROFILE UNSERER HÄUSER	
4.2.1. UNSER GRÜNES HAUS (LIVING CIRCLE, FRANK-ZAPPA-STR. 5)	
4.2.2. UNSER GELBES HAUS (LIVING CIRCLE, FRANK-ZAPPA-STR. 9)	
4.2.3. UNSER TÜRKISES HAUS (LIVING CIRCLE, FRANK-ZAPPA-STR. 11)	
4.2.4. UNSER BLAUES HAUS (LIVING CIRCLE, FRANK-ZAPPA-STR. 21)	
4.2.5. UNSER LILA HAUS (LIVING CIRCLE, LUISE-RAINER-STR. 3E)	
4.2.6. UNSER BLAUES HAUS (SOHNEMANN, GRAFENBERGER ALLEE 250)	
4.2.7. UNSER LILA HAUS (SOHNEMANN, GRAFENBERGER ALLEE 250A)	
4.2.8. UNSER GELBES HAUS (WERSTEN, BRUCHHAUSENSTR. 68)	
4.2.9. UNSER TÜRKISES HAUS (PASSAGE, HAGENER STR. 46)	
5. DIE EINGEWÖHNUNG NACH DEM BERLINER MODELL	11
6. DAS ANGEBOT IM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“	12
6.1. UNSER TAGESABLAUF	
6.2. ERNÄHRUNG	

6. DAS ANGEBOT IM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“	13
6.3. UNSER PÄDAGOGISCHES ANGEBOT FÜR KLEINE LEUTE	
6.3.1. ALLTAGSINTEGRIERTE BEGLEITUNG UND FÖRDERUNG	
6.3.2. BILDUNGSFÖRDERUNG IM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“	14
6.3.2.1. KÖRPER, BEWEGUNG UND MOTORIK	
6.3.2.2. SPRACHE UND KOMMUNIKATION	
6.3.2.2.1. SPRACHFÖRDERUNG DURCH VORLESEN UND MUSIK	
6.3.2.2.2. ALLTAGSINTEGRIERTE BEGLEITUNG UND FÖRDERUNG DER SPRACHLICHEN BILDUNG DER KINDER	
6.3.3. PERSÖNLICHKEIT UND SOZIALE BEZIEHUNGEN	15
6.3.4. MATHEMATISCHE BILDUNG	
6.3.5. NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE BILDUNG	16
6.3.6. KULTURELLE UND INTERKULTURELLE BILDUNG	17
6.3.6.1. PROJEKTWOCHE „NATIONALITÄT MENSCH“ – GELEBTE (INTER)KULTURELLE BILDUNG	
6.3.7. MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG	
6.3.8. RELIGION, ETHIK UND PHILOSOPHIE	18
6.3.9. ÖKOLOGISCHE BILDUNG	
6.3.10. MEDIEN UND DIGITALE BILDUNG	
7. ERZIEHUNG MIT BEZIEHUNG	19
7.1. SAUBERKEITSERZIEHUNG	
7.2. SICHERUNG DER RECHTE DER KINDER: PARTIZIPATION IM ALLTAG	
7.3. GRENZEN SETZEN	20
8. INKLUSION – INDIVIDUALITÄT, VIELFALT & GEMEINSAMKEIT	21
8.1 SOZIOÖKONOMISCHE VIELFALT	
8.2 KULTURELLE UND RELIGIÖSE VIELFALT	
8.3 KINDER MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF	
8.4 GESCHLECHTSSENSIBLE PÄDAGOGIK	
9. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	22
9.1. BEOBACHTUNGSBÖGEN UND PORTFOLIO-ORDNER	
9.2 ELTERNGESPRÄCHE	
10. ELTERNARBEIT	23
10.1. DIALOG MIT DEN ELTERN	
10.2. ELTERNVERTRETER	
10.3. FÖRDERVEREIN	

11. KINDESWOHL	24
11.1. HANDELN BEI ANZEICHEN VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG	
11.2. GEWALTFREIE ERZIEHUNG	
11.3. PRÄVENTIVER KINDERSCHUTZ	
12. KINDERRECHTE IN UNSERER GROSSTAGESPFLEGE – MEHR ALS EIN GRUNDSATZ, EINE GELEBTE PRAXIS	25
12.1. SCHUTZ BEDEUTET MEHR ALS SICHERHEIT	
12.2. BETEILIGUNG HEISST, EINE STIMME ZU HABEN – UND GEHÖRT ZU WERDEN	
12.3. FÖRDERUNG BEDEUTET, JEDES KIND IN SEINEM EIGENEN TEMPO WACHSEN ZU LASSEN	
12.4. KINDERRECHTE SIND GELEBTE PRAXIS	
13. QUALITÄTSMANAGEMENT	27
13.1. MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG	
13.2. MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG	
13.3. MONITORING UND ERFOLGSKONTROLLE	
14. DER ABSCHIED VOM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“	29
14.1. EIN MÖGLICHER ÜBERGANG VON DER GROSSTAGESPFLEGE IN EINE KITA	
14.2. DER ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE	
15. SCHLUSSWORT	30
16. QUELLEN	30

2. DAS „HAUS DER KLEINEN LEUTE“ STELLT SICH VOR

2.1. UNSERE ENTWICKLUNG: VON DER TAGESPFLEGE ZUM ANERKANNTEN TRÄGER DER FREIEN JUGENDHILFE

Kleine Leute brauchen große Leute mit Herz und Verstand. Deshalb haben wir, Elenaz und Gerd Kateby, mit Beginn unserer eigenen Elternschaft das „Haus der kleinen Leute“ ins Leben gerufen. Bei uns finden Familien mit Kindern ab dem 4. Lebensmonat einen Raum, in dem sie sich rundum willkommen fühlen können – liebevolle und fürsorglicher Betreuung ist unser Herzensanliegen.

Der Grundstein für das „Haus der kleinen Leute“ wurde 2015 gelegt, als wir mit einer Tagespflege in unserem Privathaus starteten. Im Jahr 2016 eröffneten wir dann die erste Großtagespflege der Kindertagespflege im Neubaugebiet Living Circle, dem ehemaligen Thyssen-Trade-Center, in der Frank Zappa-Straße und sind seitdem auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig.

Seit 2022 sind wir ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

2.2. DAS HAUS DER KLEINEN LEUTE – EIN TREFFPUNKT FÜR FAMILIEN

Das „Haus der kleinen Leute“ steht mitten im Leben. Unser Konzept lautet: wohnortnah und persönlich. Wir bieten Kinderbetreuung in kleinen Gruppen im direkten Wohnumfeld der Familien an. Dank kurzer Wege entfallen lange Bring- und Abholzeiten, und die Kinder bewegen sich in ihrem vertrauten Umfeld. Unsere Häuser sind Orte der Begegnung im Quartier, in denen sich die betreuten Kinder, ihre Familien und Geschwister wohlfühlen sollen.



2.3. UNSER TEAM

Im „Haus der kleinen Leute“ arbeiten sowohl Kindertagespflegepersonen wie Sozialpädagoginnen oder staatlich anerkannte Erzieherinnen als auch Kinderpflegerinnen und Kindertagespflegepersonen. Alle Mitarbeitende besitzen eine Zusatzqualifikation als „Kindertagespflegeperson“ sowie eine Qualifikation für Erste Hilfe am Kind, die alle zwei Jahre aufgefrischt wird. Alle Teammitglieder besuchen regelmäßig Fortbildungen. So können Familien darauf vertrauen, dass ausschließlich hochqualifizierte Kindertagespflegepersonen ihre Kinder mit Herz und Verstand betreuen.

Der Betreuungsschlüssel ist optimal auf das junge Alter unserer Schützlinge abgestimmt: In jeder unserer Großtagespflegestellen betreuen jeweils zwei Kindertagespflegepersonen in Vollzeit – mindestens eine davon ist eine erfahrene Kindertagespflegeperson – bis zu neun gleichzeitig. Die Kinder sind jeweils einer festen Kindertagespflegeperson zugeordnet, was eine klare Abgrenzung zur Kindertagesstätte schafft.

Die Vertretungskräfte sind fest den jeweiligen Häusern zugeteilt. Eine Vertretungskraft ist für drei Häuser zuständig. Sie werden in den Großtagespflegestellen entsprechend einer genauen Tätigkeitsbeschreibung eingesetzt. Im Rahmen ihrer Kontaktpflege bauen sie eine Bindung zu den Kindern auf, sodass sichergestellt ist, dass auch die Vertretungskräfte eine vertraute Bezugsperson für die Kinder sind.

In den Jahren 2017 und 2019 folgten drei weitere Standorte. Im Jahr 2023 eröffneten wir das fünfte Haus in Kooperation mit der Douglas GmbH. Im Jahr 2024 folgten vier weitere Häuser, sodass wir aktuell neun Großtagespflegestellen in den Düsseldorfer Stadtteilen Flingern, Düsseldorf, Gerresheim und Wersten betreiben.

2.3 UNSERE WERTE

überfordert werden. Unser pädagogisches Profil wird dabei durch Qualitätskriterien gestärkt, die für alle Großtagespflegen als sogenannte „Haus der kleinen Leute-Standards“ verbindlich sind. Wir legen besonderen Wert auf folgende Aspekte:

- eine enge Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder
- eine ausgewogene und gesunde Ernährung
- Sanfte und liebevoll gestaltete Übergänge
- eine hochwertige, sichere und spielanregende Ausstattung
- die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes
- eine Erziehung mit Beziehung
- die individuelle Forderung
- Partizipation der Kinder
- ausreichend Bewegung
- Individuelle Förderung
- gemeinsames Musizieren



3. BETREUUNG AUF EINEN BLICK

Jedes unserer Häuser verfügt über neun Betreuungsplätze für Kinder ab vier Monaten.

3.1. ÖFFNUNGSZEITEN

Das „Haus der kleinen Leute“ hat montags bis freitags von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist von 7.30 bis 9.00 Uhr. Selbstverständlich können in Notfällen die Zeiten angepasst werden. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder pünktlich gebracht und abgeholt werden.

Das „Haus der kleinen Leute“ hat pro Jahr 27 Tage betreuungsfreie Zeit. Die Schließungstage werden jeweils im November für das folgende Jahr bekannt gegeben. Dadurch haben die Eltern genügend Zeit, ihren Urlaub bzw. die anderweitige Betreuung ihres Kindes zu planen.

Wenn eine unserer Kindertagespflegepersonen erkrankt, wird sie durch Ihre Vertretungskraft in Vollzeit vertreten. Unsere sogenannten Vertretungskräfte sind fest bei uns angestellt und besuchen im Rahmen ihrer Kontaktpflege regelmäßig unsere Häuser. Somit sind sie den Kindern vertraut, und es kommt zu keinerlei Umgewöhnung bei den Kindern.

3.2. AUSFALLZEITEN DURCH KRANKHEIT

3.2.1. ERKRANKUNG DER KINDERTAGESPFLEGEPERSON

Wenn eine unserer Kindertagespflegepersonen erkrankt, wird sie durch Ihre Vertretung in Vollzeit vertreten. Unsere sogenannten Vertretungskräfte sind fest bei uns angestellt und besuchen im Rahmen ihrer Kontaktpflege regelmäßig ihre fest zugeordneten Häuser. Somit sind sie den Kindern vertraut, und es kommt zu keinerlei Umgewöhnung.

3.2.2. ERKRANKUNG DES KINDES

Kinder mit leichten Erkältungssymptomen werden aufgenommen und betreut. **Kinder mit Fieber oder ansteckenden Krankheiten wie Magen-Darm-Viren müssen sich zu Hause erholen und können – auch zum Wohl der anderen Kinder und des Personals – nicht in der Großtagespflege betreut werden. Die Kinder müssen 24 Stunden**

fieberfrei und – zum Beispiel bei Magen-Darm-Erkrankungen – symptomfrei sein, bevor sie die in die Betreuung können. Hierfür bitten wir um Verständnis. Weitere Informationen finden Sie in den Zusatzvereinbarungen zum Betreuungsvertrag

3.3. PREISE UND ZUSCHÜSSE

Die Kosten für die Betreuung (Elternbeiträge orientieren sich am Einkommen. Dadurch fallen diese unterschiedlich aus. Die Beiträge sind an das Amt für Soziales und Jugend Düsseldorf zu leisten. Informationen zum Elternbeitrag erhalten Sie beim Amt für Soziales und Jugend Das Verpflegungsgeld beträgt 99 Euro monatlich und ist an das „Haus der kleinen Leute“ zu entrichten. Darin sind Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack sowie alle Getränke enthalten.

3.4. TRÄGER UND ANSPRECHPARTNER

Wir freuen uns, seit dem 01.06.2018 den **Verein KiND VAMV Düsseldorf e.V. als Fachberatung** an unserer Seite zu wissen.

KONTAKT:

KiND VAMV Düsseldorf e.V

Fachberatung / Kindertagespflege

Kalkumer Straße 85

40468 Düsseldorf

Fon: 0211 – 418 444 32 | Fax: 0211 – 418 444 19

Schulz@kind-vamv-duesseldorf.de | www.kind-vamv-duesseldorf.de

Auch das **Amt für Soziales und Jugend Düsseldorf** steht unter nachfolgendem Kontakt für Fragen zur Verfügung:

Servicetelefon i.-Familie: 0211 899 8870

E-Mail: i-punkt-familie@duesseldorf.de

Sowohl KiND VAMV Düsseldorf e.V. als auch das Amt für Soziales und Jugend Düsseldorf überwachen – teilweise auch mit unangekündigten Besuchen – die Qualität der Tagespflege in unseren Großtagespflegestellen.

3.5. KOOPERATIONEN MIT UNTERNEHMEN

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich zu machen, setzen wir auf einen Dialog zwischen Betreuungseinrichtungen und Arbeitgebenden. Deshalb baut das Haus der kleinen Leute Partnerschaften zu Unternehmen auf. Unser Ziel dabei ist, die Wünsche und Belange von berufstätigen Eltern und ihren Arbeitgebenden in einer optimalen Betreuung Lösung in Einklang zu bringen.

3.5.1 KOOPERATIONEN MIT DEN UMLIEGENDEN KINDERTAGESSTÄTTEN

Um den Übergang der Kinder in eine Kindertagesstätte möglichst reibungslos und behutsam zu gestalten, pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Einrichtungen. Diese Kooperation ermöglicht es uns, den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und ihnen eine vertrauensvolle Eingewöhnungsphase zu bieten.

Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit steht ein regelmäßiger Austausch zwischen unseren Kindertagespflegepersonen und den Erzieherinnen und Erziehern der jeweiligen Kindertagesstätten. Dabei werden Informationen über die Entwicklung, Interessen und besonderen Bedürfnisse der Kinder behutsam weitergegeben, um eine kontinuierliche und auf das Kind abgestimmte Betreuung sicherzustellen.

Zudem fördern wir durch gemeinsame Veranstaltungen und Besuche der Kinder in den zukünftigen Einrichtungen eine frühzeitige Vertrautheit mit der neuen Umgebung. Dies trägt dazu bei, mögliche Übergangängste zu reduzieren



und den Kindern eine sichere Basis für ihre weitere Entwicklung zu bieten.

Unsere Kooperationen mit den Kindertagesstätten basieren auf einem wertschätzenden und partnerschaftlichen Ansatz, der sich stets am Wohl der Kinder orientiert und eine enge Zusammenarbeit mit den Familien einschließt.

4. HÄUSER FÜR KLEINE LEUTE – UNSERE STANDORTE UND IHRE SCHWERPUNKTE

4.1. UNSERE QUALITÄTSSTANDARDS FÜR WOHLFÜHLRÄUME

Was unsere „Haus der kleinen Leute“-Großtagespflegestellen eint ist, dass sich die Kinder hier rundum wohl fühlen können, weil sie gewissen Qualitätsstandards folgen. So befinden sich unsere Großtagespflegestellen ausnahmslos in Wohnungen oder Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss mit großen, bodentiefen Fensterflächen – das garantiert ein helles, freundliches Ambiente. Auch die Himmelsausrichtung spielt eine wichtige Rolle, damit viel Tageslicht die Räume flutet. Die Größe unserer Objekte wählen wir so aus, dass jedem Kind mindestens zehn Quadratmeter zur Verfügung stehen. Spielplätze sind von unseren Häusern aus immer fußläufig und in wenigen Minuten mit unseren „Kinderbussen“ erreichbar.

Unsere Großtagespflegestellen sind kindgerecht und modern mit Möbeln von TÜV geprüften Kitamöbeln herstellen, wie Haba-Pro, Kinderwendland sowie Kompaan. Mit stimmigen, hellen Farbkonzepten in Pastelltönen erzeugen wir eine warme, harmonische Atmosphäre. Jedes Kind hat seine eigene Garderobe, ein eigenes Bett, eine Eigentumsschublade, ein Fach im Badezimmerschrank sowie einen Platz im Lagerregal – alles persönlich mit einem Bild des Kindes gekennzeichnet. Dadurch entwickelt das Kind ein gutes Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, lernt Ordnung und kann sich leichter orientieren.

Spielzeuge werden von den Kindern intensiv genutzt und stark beansprucht. Deshalb setzen wir auf hochwertige Produkte von bekannten Markenherstellern. Bei der Düsseldorfer Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA) beziehen wir qualitativ hochwertige Großspielzeuge aus Holz wie Ritterburg, Küche und Kaufmannsladen.



4.2. PÄDAGOGISCHE PROFILE UNSERER HÄUSER (GROSSTAGESPFLEGESTELLEN)

Während wir mit den Qualitätsstandards dafür sorgen, dass unsere Großtagespflegestellen absolute Wohlfühlräume für kleine Leute sind, werden alle Häuser dank ihrer jeweiligen pädagogischen Profile ganz unterschiedlich mit Leben gefüllt. Denn jede „Haus der kleinen Leute“-Großtagespflegestellen hat einen charakteristischen Schwerpunkt und stellt ein Bildungsthema in den Mittelpunkt – z.B. im Bereich Musik, Bewegung, oder Sprachen. Das Profil orientiert sich an den Interessen der Kinder und ihrer Familien, dem Bedarf und den individuellen Fähigkeiten der pädagogischen Fachkräfte. Es wird fortlaufend weiterentwickelt, angepasst und in der eigenen Konzeption festgehalten. So unterscheiden sich „Haus der kleinen Leute“- trotz des gemeinsamen Qualitätsstandards durch ihr individuell ausgestaltetes und gelebtes Einrichtungsprofil.

4.2.1. UNSER GRÜNES HAUS (LIVING CIRCLE, FRANK-ZAPPA-STR. 5)

In unserem Grünen Haus sind wir sehr musikalisch. Wir spielen mit den Kindern rhythmische Fingerspiele und singen gemeinsam Lieder zu jeder Jahreszeit. Mit unserer musikalischen Früherziehung“ bieten wir den Kindern einen pädagogisch wichtigen Teil in ihrer Entwicklung.

4.2.2. UNSER GELBES HAUS (LIVING CIRCLE, FRANK-ZAPPA-STR. 9)

In unserem Gelben Haus legen wir besonderen Fokus auf Kreativität. Dadurch fördern wir die kindliche Phantasie und motorische Fähigkeiten und helfen so bei der ganzheitlichen pädagogischen Entwicklung Ihres Kindes.

4.2.3. UNSER TÜRKISES HAUS (LIVING CIRCLE, FRANK-ZAPPA-STR. 11)

Unsere Betriebsgrößtagespflege „Kleine Schönheiten“ bietet ein Betreuungsangebot für Düsseldorfer Kinder der Beschäftigten der Douglas GmbH. Zwischen dem international tätigen Unternehmen Douglas GmbH und dem „Haus der kleinen Leute“ als Träger der freien Jugendhilfe besteht eine enge und vertrauensvolle Kooperation mit dem Ziel der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ebenfalls bieten wir hier öffentliche Plätze für die Kinder der Stadt Düsseldorf an.



4.2.4. UNSER BLAUES HAUS (LIVING CIRCLE, FRANK-ZAPPA-STR. 21)

Hier legen wir besonderen Wert auf Kreativität und fördern die Experimentierfreude. Spielerisch machen Ihre Kinder erste Physik-Erfahrungen, indem sie z. B. den Schatten von Spielzeugtieren untersuchen, mit selbstentworfenen Memory-Spielen werden Zusammenhänge vermittelt. So werden mit Spaß die Kreativität und die Feinmotorik geschult. Natürlich gibt es auch Vorlesezeiten und wir gehen – wie in allen Häusern – gerne an die frische Luft.

4.2.5. UNSER LILA HAUS (LIVING CIRCLE, LUISE-RAINER-STR. 3E)

In unserem Atelier-Raum im Lila Haus bieten wir das Malen nach Arno Stern an: Hier zählt der Moment und nicht das Ergebnis. Ihre Kinder sammeln mit vielfältigen Materialien Erfahrungen, welche der ganzheitlichen Förderung ihrer Entwicklung dient. Neben dem Erweitern der motorischen Fähigkeiten, werden so auch Fantasie und Kreativität besonders gefördert.



4.2.6. UNSER BLAUES HAUS (SOHNEMANN, GRAFENBERGER ALLEE 250)

Das neugebaute Blaue Haus befindet sich im Zentrum von Düsseldorf und entspricht den modernsten Standards der Kinderbetreuung. Trotz der urbanen Lage bieten wir Ihren Kindern durch unseren direkten Zugang zum Haniel park die Möglichkeit, täglich die Natur zu erleben und viel Zeit im Freien zu verbringen. In unserem liebevoll gestalteten Umfeld entfalten sie sich nicht nur durch Spiel und Spaß, sondern auch durch regelmäßigen Kontakt zur Natur. Unsere engagierten, internationalen Mitarbeiterinnen, darunter eine Native Speakerin, fördern zudem gezielt die englische Sprache.

4.2.7. UNSER LILA HAUS (SOHNEMANN, GRAFENBERGER ALLEE 250A)

Unser neu erbautes Lila Haus liegt direkt am Hanielpark und bietet Ihren Kindern trotz der zentralen Lage viele Naturerlebnisse. Durch den direkten Zugang zum Park können die Kinder täglich draußen spielen. Im Lila Haus profitieren wir von einer wertvollen Kooperation mit dem Max-Planck-Institut. Wir freuen uns, Ihr Kind bei uns willkommen zu heißen!

4.2.8. UNSER GELBES HAUS (WERSTEN, BRUCHHAUSENSTR. 68)

Unser Gelbes Haus in Wersten liegt in einer ruhigen Wohnlage. Auf 160 Quadratmetern bieten wir an diesem Standort eine liebevolle und behütete Betreuung für bis zu neun Kinder an. Unsere qualifizierten, internationalen Mitarbeiterinnen sorgen mit viel Engagement dafür, dass sich Ihre Kinder rundum wohlfühlen und individuell gefördert werden.

4.2.9. UNSER TÜRKISES HAUS (PASSAGE, HAGENER STR. 46)

Unsere neue Größtagespflege in Düsseldorf Gerresheim liegt in unmittelbarer Nähe zum Wald. Ausflüge in den Wald fördern nicht nur die Bewegung, sondern bieten auch Raum für kreatives Spielen, Entdeckungen und spannende

Lernerfahrungen in der Natur.

Hier werden Ihre Kinder von einer unserer Tagespflegeperson beim täglichen Singen mit der Gitarre begleitet. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern sowohl eine familiäre Umgebung zu bieten als auch durch pädagogische Fachkenntnisse ihre Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

5. DIE EINGEWÖHNUNG NACH DEM BERLINER MODELL

Eine liebevolle und behutsame Eingewöhnung ist die entscheidende Voraussetzung dafür, dass sich Ihr Kind im „Haus der kleinen Leute“ gut aufgehoben und geborgen fühlt. Die Eingewöhnung in der Tagespflege erfolgt nach dem so genannten Berliner Eingewöhnungsmodell, bei dem ein Elternteil das Kind beim Übergang aus der Familie in die Tagesbetreuung begleitet. Das Modell des Berliner Infans-Institutes sieht – je nach Qualität der Bindung des Kindes an seine Eltern – eine kürzere oder längere Phase der Eingewöhnung vor. Jedes Kind braucht unterschiedlich viel Zeit, um sich an die neue Situation und fremde Umgebung zu gewöhnen. Deshalb sind genaue Angaben über die Dauer der Eingewöhnung leider nicht möglich.

Wir möchten Ihrem Kind einen sicheren Hafen bieten. Dafür hat eine gute und stabile Eingewöhnung oberste Priorität. Denn eine Studie der Freien Universität Berlin zeigte bereits in den 80er Jahren, dass Kinder, die ohne die Begleitung eines Elternteils von angemessener Dauer auskommen mussten, im ersten Halbjahr durchschnittlich vier Mal häufiger wegen einer Erkrankung fehlten und in ihrer kognitiven Entwicklung nach sechs Monaten deutlich zurück lagen (Quelle: www.infans.net/pdf/Eingewoehnung.pdf).

Nach Möglichkeit sollte das Kind nicht während der „Fremdle-Phase“ (zwischen dem 5. und 9. Monat) oder der Phase der Verlustangst (mit ca. einem Jahr) eingewöhnt werden.



DIE EINGEWÖHNUNG LÄUFT IM IDEALFALL FOLGENDERMASSEN AB:

GRUNDPHASE

Elternteil und Kind kommen an. Wir lassen das Kind auf die Bezugsperson zugehen. Es soll erst einmal die Lage sondieren und die neuen Gesichter kennenlernen. Wir beobachten das Kind und werden auf keinen Fall drängeln. Elternteil, Kind und Bezugsperson sitzen auf dem Spielteppich. So hat das Kind die Möglichkeit, in der Nähe seines Elternteils und bei der Bezugsperson zu sein. Das Elternteil verhält sich eher passiv. Dennoch sollte es seinem Kind ein Gefühl von Sicherheit vermitteln. In den ersten drei Tagen unternehmen wir keine Trennungsversuche.

ERSTE TRENNUNG

Wenn die ersten drei Tage gut verlaufen sind, führen wir etwa ab dem vierten Tag eine kurze Trennung herbei. Das Elternteil verabschiedet sich von seinem Kind im Spielbereich und verlässt den Raum, aber nicht das Haus. So ist das Elternteil im Notfall sofort zur Stelle. Diese Trennungsphase sollte in den Tagen vier bis sechs höchstens 15 bis 20 Minuten dauern. Diese Zeit möchten wir einhalten, auch wenn das Kind weint und sich danach rasch wieder von der Bezugsperson beruhigen lässt. Wenn das Kind untröstlich weint, holen wir das Elternteil wieder herein.

STABILISIERUNGSPHASE

Wenn die ersten beiden Phasen gut verlaufen sind, kürzen wir die Verabschiedung ab. Das Elternteil kommt mit dem Kind

herein und übergibt das Kind der Bezugsperson. Kurz darauf verabschiedet es sich auch schon. Vom Fenster aus winken wir mit dem Kind dem Elternteil. In dieser Phase (ca. ab dem siebten Tag) weiten wir die Dauer der Trennung auf 60 bis 90 Minuten aus.

SCHLUSSPHASE

Ungefähr ab dem zehnten Tag übernehmen wir die Aufgaben des Elternteils. Das heißt, dass das Kind in der Tagespflege isst, die Bezugsperson als Spielpartnerin akzeptiert, ihre Nähe sucht und sich von ihr Trösten lässt. Ab diesem Punkt erhöhen wir die Aufenthaltsdauer auf einen halben Tag. So verlängern wir jeden Tag die Betreuungszeiten.

6. DAS ANGEBOT IM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“

6.1 UNSER TAGESABLAUF

Ab 7.30 Uhr bis spätestens 9 Uhr bringen die Eltern ihre Kinder in die Großtagespfleg. Pünktlichkeit liegt uns sehr am Herzen, da wir im Anschluss an die Bringzeit gemeinsam mit den Kindern frühstücken. Verspätet gebrachte Kinder stören das gemeinsame Frühstück oder den anschließenden Morgenkreis. Spätere Bringzeiten sind in Ausnahmefällen nach Vereinbarung möglich. während der Bringzeit sind kurze „Tür- und Angelgespräche“ jederzeit möglich, in denen wir wichtige Absprachen treffen, Fragen klären oder einfach ein paar nette Worte wechseln.

Nach dem Frühstück starten wir mit dem Morgenkreis in den Tag. Dazu treffen wir uns auf dem Spielteppich und singen ein Begrüßungslied oder andere schöne Lieder, die häufig zur Jahreszeit oder zu bevorstehenden Festen passen. Nach dem Morgenkreis haben die Kinder Zeit zum freien Spiel oder zu von unseren Kindertagespflegepersonen angeleitetem Spielen, Singen, Tanzen, Basteln und Malen mit verschiedenen Materialien.

Außer bei extremen Wetterlagen gehen wir täglich an die frische Luft. Hier können sich die Kinder austoben und die Natur mit allen Sinnen genießen. Gemeinsam gehen wir auf den Spielplatz oder den Wasserspielplatz. Auch Ausflüge stehen bei uns auf dem Programm. Wir besuchen einen Streichelzoo oder den nahegelegenen Wildpark.

Wir achten darauf, dass die Kinder dem Wetter angemessen gekleidet sind. Deshalb benötigt jedes Kind eine Kopfbedeckung (Sonnenhute und Wintermütze), Gummistiefel sowie eine Regenjacke und -hose. Damit können die Kinder auch bei feuchter Witterung draußen spielen und sich schmutzig zu machen.

Um 11.30 Uhr ist Zeit für das Mittagessen. Dieses wird jeden Tag frisch von einer unserer Köchinnen gekocht. Nach dem Essen putzen wir die Zähne und wickeln die Kinder. Vor dem Mittagsschlaf lesen wir eine Geschichte vor, damit die Kinder zur Ruhe kommen. Anschließend werden die Kinder ins Bett gebracht.

Während der Mittagsruhe erstellen wir die Dokumentation über den Vormittag und bereiten das Obst für den Nachmittagssnack vor.

Nachmittags sind wir bei schlechtem Wetter kreativ oder funktionieren den Schlafräum zum Bewegungsraum um. Ansonsten gehen wir noch einmal kurz auf den Spielplatz oder unternehmen einen Spaziergang. Beim Abholen berichten die Bezugspersonen den Eltern kurz, wie der Tag verlaufen ist.

6.2. ERNÄHRUNG



Wir legen großen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Unser Essen bereiten wir täglich frisch zu. Alle Mahlzeiten nehmen die Kinder gemeinsam ein. Den Speiseplan für die aktuelle Woche hängen wir jeden Montag aus. Allergien oder Unverträglichkeiten müssen uns die Eltern mitteilen und werden selbstverständlich berücksichtigt. In jeder Küche steht ein Thermomix zur Verfügung, mit dem wir beispielsweise Brot backen.

Das Frühstück bereiten wir in unseren Häusern für die Kinder zu. Von Montag bis Donnerstag gibt es ein offenes Frühstücksangebot. Darin bieten wir den Kindern Müsli oder Brot, Wurst und Käse, frisches Gemüse und Obst sowie Quark oder Joghurt an. Jeden Freitag gibt es selbst gebackene, frische Brötchen. Kinder, die bereits um halb acht in die Großtagespflege kommen, können auch schon vor dem gemeinsamen Frühstück eine Kleinigkeit essen. Das Mittagessen kochen wir jeden Tag frisch. **Den Speiseplan stellen wir nachfolgenden Kriterien zusammen:**

- Einmal pro Woche Fisch
 - Zweimal pro Woche vegetarisch
 - Einmal pro Woche Geflügel
 - Einmal pro Woche Rind oder Lamm

Als Beilagen servieren wir jeweils Gemüse, Kartoffeln, Nudeln oder Reis. Nachmittags bieten wir den Kindern einen Obstsnack an, den wir saisonal zusammenstellen. Im Sommer gibt es beispielsweise Beeren und Melonen, im Herbst und Winter Zitrusfrüchte. Das ganze Jahr über essen wir Bananen und Äpfel.

Zu trinken gibt es Wasser, Milch und ungesüßte Tees. Einmal pro Woche bekommen die Kinder süßes Gebäck. Zweimal wöchentlich backen wir gemeinsam mit den Kindern ein Brot für den nächsten Morgen.

Folgende Erziehungsziele (dem Alter entsprechend) sind uns beim Essen wichtig:

- Die Kinder essen in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre
- Die Kinder können mit dem Löffel, evtl. mit der Gabel essen
- Die Kinder entwickeln ein Hunger- und Sättigungsgefühl
- Die Kinder lernen das gemeinsame Essen und die Regeln am Tisch
- Nach dem Essen putzen wir die Zähne

6.3. UNSER PÄDAGOGISCHES ANGEBOT FÜR KLEINE LEUTE

6.3.1. ALLTAGSINTEGRIERTE BEGLEITUNG UND FÖRDERUNG

Ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes im „Haus der kleinen Leute“ ist die kontinuierliche alltagsintegrierte Begleitung und Förderung der Kinder. Das heißt, dass die Entwicklung jedes einzelnen Kindes individuell von uns unterstützt wird, ohne dass der natürliche Ablauf des Alltags unterbrochen wird. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsständen unserer Schützlinge. Durch gezielte Beobachtungen und regelmäßige Reflexionen passen wir unsere Angebote an und fördern jedes Kind in seinem eigenen Tempo. Alltagssituationen, wie die Mahlzeiten, das Anziehen oder das gemeinsame Aufräumen werden gezielt genutzt, um soziale, motorische und kognitive Fähigkeiten zu stärken. So lernen die Kinder beispielsweise durch das Decken des Tisches grundlegende mathematische Konzepte wie Zählen und Zuordnen. Grundsätzlich werden die Kinder ermutigt Aufgaben des Alltags selbstständig zu bewältigen. Durch positive Unterstützung und Ermutigung stärken wir ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit. Eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung zu den Fachkräften bildet die Grundlage für die alltagsintegrierte Förderung. Nur in einem sicheren und geborgenen Umfeld können



Kinder ihr Potenzial entfalten.

6.3.2. BILDUNGSFÖRDERUNG IM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“

Unsere pädagogischen Angebote bieten den kleinen Leuten ein umfassendes und ausgewogenes Bildungsangebot, das sie in ihrer Entwicklung optimal unterstützt und sie ermutigt, die Welt um sie herum aktiv zu erforschen und zu verstehen.

6.3.2.1. KÖRPER, BEWEGUNG UND MOTORIK

Die Bewegungserziehung ist von entscheidender Bedeutung in der Entwicklung des Kindes. Durch Bewegung lernen Kinder ihre Umwelt, ihre Mitmenschen und sich selbst besser kennen. Durch und in Bewegung erprobt das Kind seinen Körper, es lernt mit ihm umzugehen, ihn einzuschätzen und seine Signale zu beachten. Die Verbesserung der motorischen Leistungen steigert zudem die Unabhängigkeit, das Selbstvertrauen und das Ansehen bei gleichaltrigen Kindern. Daher ist es uns wichtig, der Bewegungserziehung genügend Platz im Alltag einzuräumen. Für die angeleitete Bewegungserziehung steht für unsere Großtagespflegestellen zweimal pro Woche die Turnhalle zur Verfügung.

Die motorischen Fähigkeiten eines Kindes entwickeln sich nur dann altersgerecht, wenn sie entsprechend beansprucht werden. Um spielerisch die Feinmotorik der Finger Muskulatur und die Beweglichkeit der Finger zu trainieren, verwenden wir zum Beispiel Knete. Auch das Spiel mit Bauklötzen fördert die Fein- und Finger motorik. Beim „Wettstreit“, wer den höchsten Turm baut, trainieren die Kinder gleichzeitig die Auge-Hand-Koordination und die Kraftdosierung. Auch durch Fingerspiele lässt sich die Feinmotorik gut trainieren. Hierzu setzen wir kleine Fingerpuppen ein.

BENEFIT: Durch Bewegungserziehung werden Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Körper Bewusstsein, Gewandtheit und Sozialverhalten geschult.

6.3.2.2.1. SPRACHFÖRDERUNG DURCH VORLESEN UND MUSIK

Sprache ist die wichtigste Art der Kommunikation und gutes Sprechen daher bedeutsam für den weiteren Lebensweg. Kleine Leute lernen durch klares und deutliches Vorlesen ganze Sätze zu verstehen. Beim Vorlesen entsteht zudem Nähe. Deshalb besuchen wir einmal monatlich gemeinsam den Lesegarten der Stadtbücherei Düsseldorf. Dort bekommen die Kinder eine spannende Geschichte vorgelesen, sie dürfen Bücher ansehen und ausleihen. Dadurch ist das Medien-Angebot im „Haus der kleinen Leute“ stets an die aktuellen Interessen der Kinder angepasst.

6.3.2.2.2. ALLTAGSINTEGRIERTE BEGLEITUNG UND FÖRDERUNG DER SPRACHLICHEN BILDUNG DER KINDER

Die meisten Kinder scheinen problemlos sprechen zu lernen. Dennoch sollte jedes Kind dabei unterstützt werden und alltagsintegriert individuelle Sprachförderung erhalten. Im „Haus der kleinen Leute“ legen wir deshalb darauf wert, in sämtlichen Alltagssituationen richtig und klar vorzusprechen. Denn Kinder sind äußerst aufmerksam und lernen durch Wiederholen und Nachahmung dessen, was die Erwachsenen ihnen vorsprechen. Auch wenn die Kinder den richtigen Sinn von manchen Wörtern noch nicht verstehen, ist es wichtig, ihnen vorzulesen und den Sinn der Wörter zu erklären. Zudem kann Musik die Kinder beim Spracherwerb unterstützen. Durch das Vorspielen von Liedern und beim Singen sprechen die Kleinen das Gehörte nach.



Anhand der BaSiK-Bögen für alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung im Kindergarten nach Renate Zimmer dokumentieren wir den sprachlichen Entwicklungsstand Ihres Kindes.

BENEFIT:

Durch regelmäßiges Vorlesen, richtiges Vorsprechen und gemeinsames Musizieren werden Sprachkompetenz und Hörverständnis sowohl in der Gruppe als auch gezielt und individuell gefördert.

6.3.3. PERSÖNLICHKEIT UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“ (Albert Einstein)



In keinem weiteren Lebensabschnitt macht der Mensch so große Lernfortschritte wie das Kleinkind in den ersten drei Lebensjahren. Dazu gehören zum Beispiel das erste Mal krabbeln, stehen, laufen und sprechen sowie seinen Willen in einem ganzen Satz ausdrücken zu können. Diese Entwicklung wird angetrieben von der kindlichen Neugier und dem natürlichen Entdeckungsdrang. Dabei spielt das Spielen eine wichtige Rolle, weil es Freude mit Lerneffekt verbindet, die Persönlichkeit formt und soziales Lernen fördert. Dem freien und dem angeleiteten Spielen räumen wir im „Haus der kleinen Leute“ somit täglich ausreichend Raum ein. Zum Spiel gehört auch die Bewältigung von Konfliktsituationen. Unsere Kindertagespflegepersonen beobachten zunächst, ob die Kinder diese selbst lösen können.

Selbstverständlich greifen sie ein, wenn:

- die Kinder die Situation nicht untereinander klären können ein Kind Hilfe benötigt
- sie eine Gefahr erkennen

BENEFIT:

Im „Zusammen-Spiel“ mit anderen Kindern entwickelt das Kind soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel:

- Gruppenregeln anzuerkennen
- Spielimpulse anderer aufzugreifen
- eigene Motivation weiterzugeben
- sich mit anderen zu streiten und zu versöhnen
- andere zu ermutigen, zu Trösten und sich Trösten zu lassen Kompromisse einzugehen
- Toleranz und Solidarität zu entwickeln Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen

6.3.4. MATHEMATISCHE BILDUNG

Als wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Erziehung trägt die mathematische Bildung dazu bei, dass Kinder spielerisch ein Verständnis für Zahlen, Mengen, Muster und räumliche Beziehungen entwickeln. Unser Ansatz zur mathematischen Bildung basiert auf alltagsintegrierten Lernprozessen, die den natürlichen Entdecker- und Forschergeist der Kinder fördern. Kinder lernen durch eigene Erfahrungen, indem sie zählen, messen, ordnen und vergleichen. Diese grundlegenden mathematischen Fähigkeiten unterstützen sie nicht nur in der Schule, sondern auch im alltäglichen Leben. Durch die Verbindung von spielerischen und praktischen Ansätzen wird das Interesse an mathematischen Zusammenhängen gefördert und ein positives Verhältnis zur Mathematik aufgebaut.

Ganz praktisch findet alltagsintegrierte mathematische Bildung statt, wenn die Kinder mit Bausteinen bauen, mit

Wasser und Sand spielen oder puzzeln – sie entwickeln so ein Gefühl für Größenverhältnisse, Längen, Gewichte und Volumina, Maßeinheiten und Größenunterschiede. Wenn wir sie gezielt Muster und logische Reihenfolgen erkennen lassen oder strategische Spiele mit ihnen spielen, werden sie darüber hinaus in ihrem analytischen Denken gestärkt. Auch die Fähigkeit, Lösungen für Herausforderungen zu finden kann so spielerisch weiterentwickelt werden. Die Tischdecken, Backen und Einkaufen sind Alltagssituationen, die wir mit dem bewussten Gebrauch mathematischer Begriffe begleiten und so sowohl Sprachverständnis, als auch abstraktes Denken fördern. Auch Reime, Lieder und Fingerverse mit Zahlenfolgen sind eine beliebte Alltagsbeschäftigung, bei der die Kinder ein Gefühl für mathematische Strukturen entwickeln und erste Rechenkonzepte auf natürliche Weise verinnerlichen.

BENEFIT:

Diese Aktivitäten bauen ein positives Verhältnis der Kinder zur Mathematik auf, fördern ihr Zahlenverständnis und lassen sie ein Gefühl für mathematische Größen entwickeln.

6.3.5. NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE BILDUNG

In unserer Großtagespflügen werden die naturwissenschaftlich-technische Bildung spielerisch und praxisnah gefördert. Wir verbringen viel Zeit im Freien, wo die Kinder die Möglichkeit haben, die Natur direkt zu erleben und zu erforschen. Dies umfasst das Beobachten von Jahreszeitenwechseln, wie zum Beispiel das Erklären der Abläufe im Winter, und das Erkunden der lokalen Flora und Fauna. Solche Erkundungen werden oft in Projektform aufgegriffen, wodurch die Kinder lernen, naturwissenschaftliche Phänomene zu beobachten und zu hinterfragen. Darüber hinaus führen wir regelmäßig Experimente durch, die den Kindern grundlegende naturwissenschaftliche und technische Konzepte nahebringen. Zum Beispiel können die Kinder durch das Bauen von kleinen Booten aus natürlichen Materialien lernen, wie Auftrieb funktioniert, oder durch das Experimentieren mit Wasser und Sand die unterschiedlichen Eigenschaften dieser Materialien verstehen. Ein „Forsch- und Experimentier-Raum“ ist geplant, um diese Aktivitäten weiter zu vertiefen und den Kindern einen speziell ausgestatteten Ort für ihre wissenschaftlichen Entdeckungen zu bieten.

Auch im Alltag werden kontinuierlich kleine Angebote und Aktionen integriert, die naturwissenschaftliches Denken fördern. Beispiele hierfür sind das Beobachten von Wetteränderungen, das Pflanzen und Pflegen von Gartenbeeten oder das einfache Experimentieren mit Licht und Schatten.

BENEFIT:

Diese Aktivitäten regen die Neugierde und das kritische Denken der Kinder an und legen eine wichtige Grundlage für das spätere Verständnis naturwissenschaftlicher und technischer Zusammenhänge.



6.3.6. KULTURELLE UND INTERKULTURELLE BILDUNG

Im „Haus der kleinen Leute“ legen wir großen Wert auf die (inter-)kulturelle Bildung unserer Schützlinge. Sie alle wachsen mit diversen Sprachen, Traditionen und kulturellen Hintergründen auf. Deshalb möchten wir den Kindern ein Bewusstsein für kulturelle Vielfalt vermitteln und sie dabei unterstützen, Offenheit, Toleranz und Empathie zu entwickeln.

Wir integrieren deshalb verschiedene kulturelle und religiöse Feiertage in unseren Alltag, um die Vielfalt der Kulturen erlebbar zu machen. Die Kinder werden darüber hinaus ermutigt, ihre Muttersprache zu nutzen und gleichzeitig spielerisch neue Sprachen zu entdecken. Durch Geschichten, Märchen und Lieder aus verschiedenen Ländern lernen

die kleinen Leute unterschiedliche Kulturen kennen. Wir setzen außerdem bewusst Bücher, Puppen, Spiele und Kunstmaterialien ein, die kulturelle Vielfalt widerspiegeln. Die Eltern werden aktiv in unsere interkulturelle Arbeit einbezogen, indem sie beispielsweise ihre Bräuche, Lieder oder traditionelle Gerichte vorstellen können.

BENEFITS:

- Förderung der Akzeptanz und Wertschätzung kultureller Unterschiede
- Entwicklung eines interkulturellen Verständnisses durch den Austausch von Erfahrungen, Bräuchen und Traditionen
- Sensibilisierung für unterschiedliche Sprachen und Kommunikationsformen
- Förderung eines respektvollen Miteinanders in einer diversen Gemeinschaft
- Stärkung der eigenen kulturellen Identität und des Zugehörigkeitsgefühls
- Vermittlung interkultureller Kompetenzen als Grundlage für eine friedliche und offene Gesellschaft



6.3.6.1. PROJEKTWOCHE „NATIONALITÄT MENSCH“ – GELEBTE (INTER)KULTURELLE BILDUNG

Ein besonderer Höhepunkt unserer interkulturellen Arbeit ist die jährlich stattfindende Projektwoche „Nationalität Mensch“. In dieser Woche erleben die Kinder die Vielfalt der Kulturen auf eine besonders intensive und spielerische Weise.

Inhalte der Projektwoche:

- Ländervorstellungen: Kinder und ihre Familien stellen verschiedene Länder und Kulturen vor. Dabei werden landestypische Kleidung, Speisen, Musik und Traditionen gezeigt.
- Interkulturelle Workshops: Wir bieten kreative Workshops an, in denen Kinder traditionelle Tänze lernen, künstlerische Techniken aus verschiedenen Kulturen ausprobieren oder gemeinsam internationale Gerichte zubereiten.
- Geschichten aus aller Welt: Pädagoginnen und Familienmitglieder lesen Märchen, Sagen und Geschichten in verschiedenen Sprachen vor.
- Sprachspiele: Kinder lernen Begrüßungen, Lieder oder einfache Wörter in anderen Sprachen, um spielerisch interkulturelle Kompetenzen zu erwerben.
- Kunst und Handwerk: Wir basteln mit Materialien aus verschiedenen Kulturen und gestalten gemeinsam Kunstwerke, die die Vielfalt unserer Gemeinschaft widerspiegeln.
- Friedens- und Toleranzprojekte: In altersgerechten Projekten setzen sich die Kinder mit den Themen Freundschaft, Zusammenhalt und Respekt auseinander.

Mit der Projektwoche „Nationalität Mensch“ setzen wir ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz und zeigen den Kindern, dass Unterschiede bereichernd sind und wir alle gemeinsamen Teile einer großen, bunten Welt sind.

6.3.7. MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG

Musik und Tanz begleiten uns im „Haus der kleinen Leute“ durch den Alltag. Wir starten mit einem Lied in jeden Tag und schließen die Woche am Freitagnachmittag mit einem Abschiedslied. Zudem besucht jede Woche eine Musikpädagogin unsere Häuser. Sie hat verschiedene Instrumente im Gepäck, die die Kinder nach Herzenslust ausprobieren dürfen. Beim gemeinsamen Singen, Trommeln, Musizieren und Tanzen entwickeln die Kinder ein Rhythmusgefühl und entdecken ihre Musikalität. Das Angebot wird über Spenden an den Förderverein finanziert.

BENEFIT:

Musik und Tanz fördern nicht nur die Musikalität, sondern machen auch gute Laune und unterstützen den Spracherwerb sowie die emotionale Entwicklung der Kinder.

6.3.8. RELIGION, ETHIK UND PHILOSOPHIE

In unserer Großtagespflege betrachten wir die Bildung in Religion, Ethik und Philosophie als wichtige Komponente zur Förderung von Toleranz, Mitgefühl und Selbstreflexion, auch wenn wir selbst keine religiöse Betreuungseinrichtung sind. Als multikulturelles Team mit einer diversen Gemeinschaft von Eltern und Kindern, legen wir großen Wert darauf, eine Vielfalt an kulturellen und religiösen Festen zu feiern. Durch das gemeinsame Erleben und Feiern dieser Feste bringen wir den Kindern die unterschiedlichen Kulturen und Traditionen näher und fördern so ein tieferes Verständnis und Respekt für die Vielfalt der Weltanschauungen. Gleichzeitig führen wir die Kinder an grundlegende ethische Konzepte heran, indem wir Geschichten teilen, die moralische Fragen aufwerfen und Diskussionen darüber anregen. Philosophische Fragen werden kindgerecht aufgegriffen, um kritisches Denken zu fördern, wie zum Beispiel „Was macht jemanden zu einem Freund?“ oder „Warum ist es wichtig, zu teilen?“ Diese integrative Herangehensweise ermöglicht es uns, ein umfassendes Verständnis für ethische Prinzipien und kulturelle Vielfalt zu schaffen.

BENEFIT:

Dieser Ansatz verstärkt die Botschaft, dass alle Kulturen und Glaubensrichtungen wertvoll sind und trägt zu einem harmonischen Zusammenleben bei, in dem jedes Kind sich wertgeschätzt und verstanden fühlt.



6.3.9. ÖKOLOGISCHE BILDUNG

Naturerfahrungen sind ein fester Bestandteil unseres Alltags. Einmal im Monat unternehmen wir mit den Kindern einen Ausflug in den Grafenberger Wald (Ausnahmen vorbehalten). Zweimal jährlich entdecken die Kinder in kleinen Gruppen – unter Anleitung einer Waldpädagogin, oder aber auch unsere Natur liebenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – die Geheimnisse des Waldes: Was darf ich anfassen? Was kann man essen? Hier sammeln die Kinder nicht nur wichtige Erfahrungen im Umgang mit der Natur, sondern lernen auch, ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erleben und aufmerksam zu beobachten. Wir wollen ihnen vermitteln, dass es wichtig ist, mit unserer Umwelt und der Schöpfung verantwortungsbewusst umzugehen. Unsere Umwelterziehung berührt dabei viele Lebensbereiche – von der Naturbegegnung über die Gesundheit bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

BENEFIT:

Ausflüge in die Natur, leichte Gartenarbeit oder Spiele im Freien fördern das Verständnis der Kinder für ihre Umwelt und stärken ihre motorischen Fähigkeiten.



6.3.10. MEDIEN UND DIGITALE BILDUNG

In unserer Großtagespflege wird Medienkompetenz und digitale Bildung bewusst und altersgerecht gefördert. Eine zentrale Rolle spielen dabei Hörspiele, die die Zuhörfähigkeit, Sprachentwicklung und Vorstellungskraft der Kinder anregen. Zusätzlich machen wir viele Fotos, hauptsächlich mit dem Handy, und die Kinder haben auch die Möglichkeit, selbst Fotos von sich und ihrer Umgebung zu machen. Die gedruckten Fotos holen wir gemeinsam ab und integrieren sie später in die individuellen Portfolios der Kinder. Dies fördert nicht nur die Medienkompetenz, sondern auch die

Selbstwahrnehmung und kreative Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Für die Dokumentation der Entwicklungsschritte nutzen wir Apps und Computer, bei deren Einsatz die Kinder aktiv einbezogen werden. Dies bietet den Kindern eine erste praktische Erfahrung im Umgang mit digitalen Technologien und lehrt sie, wie ihre Fortschritte festgehalten und reflektiert werden können.

Bilderbücher sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Medienbildung. Mit ihnen wird viel gearbeitet, um die Lesefähigkeit, das Textverständnis und die Bildinterpretation zu fördern.

Der zukünftige Ausbau dieses Bildungsbereiches wird sich verstärkt auf die älteren Kinder konzentrieren, insbesondere im Hinblick auf die Vorbereitung für die Vorschule. Wir planen, den Kindern gezielt die Grundlagen der digitalen Interaktion und der Nutzung von Lernsoftware näherbeizubringen, um sie optimal auf die Anforderungen und Möglichkeiten der digitalen Welt vorzubereiten. Ziel ist es, eine fundierte Medienbildung zu vermitteln, die nicht nur den sicheren und kreativen Umgang mit Technologie umfasst, sondern auch das kritische Hinterfragen von Medieninhalten fördert. Durch diese Vorgehensweise stellen wir sicher, dass die Kinder nicht nur passive Konsumenten, sondern aktive und reflektierte Nutzer digitaler Medien werden.

BENEFIT:

Dieser ganzheitliche Ansatz unterstützt eine ausgewogene Entwicklung und bereitet die Kinder effektiv auf die Herausforderungen und Möglichkeiten einer zunehmend digitalisierten Welt vor.

7. ERZIEHUNG MIT BEZIEHUNG

Im „Haus der kleinen Leute“ verbringen die Kinder häufig mehr Zeit als zuhause mit den Eltern. Umso wichtiger ist es uns deshalb, dass die Kinder stabile Beziehungen zu unseren Kindertagespflegepersonen aufbauen und gerne in unsere Großtagespflegen kommen. Darüber hinaus zählt zu unserem Leitbild, dass wir die Kinder so annehmen, wie sie sind und ihre Wünsche und Bedürfnisse respektieren. Wir nehmen sie als eigene Persönlichkeiten wahr und vermitteln ihnen Werte und Lebenskompetenzen, die für das soziale Miteinander wichtig sind. Somit erleben sie unsere Häuser als sicheren Hafen, in dem sie liebevoll betreut heranwachsen dürfen.

Unser Ansatz der „Erziehung mit Beziehung“ bestimmt sämtliche Alltagssituationen mit den uns anvertrauten kleinen Leuten – auch und erst recht bei so vulnerablen Themen wie der Sauberkeitserziehung oder dem Setzen von Grenzen. Auch dass die Kinder bei uns echte Mitbestimmung erfahren, ist eine Konsequenz unseres Erziehungsstils.



7.1. SAUBERKEITSERZIEHUNG

Das Alter, in dem Kinder trocken und sauber werden, ist sehr unterschiedlich. Die meisten Kinder vollziehen diesen Schritt im Alter zwischen 18 und 36 Monaten. Das bewusste Wahrnehmen der Blasen- und Darmentleerung ist die Voraussetzung dafür, diesen Vorgang zu kontrollieren. Ein früher Beginn und eine hohe Intensität der Sauberkeitserziehung können die Entwicklung der Darm- und Blasenkontrolle nicht beschleunigen.



Im „Haus der kleinen Leute“ bestärken wir das Kind positiv in seinem Bestreben nach Selbständigkeit. Seine ersten Versuche, auf die Toilette zu gehen, unterstützen wir mit viel Lob und Aufmerksamkeit. Ein Kind, das sich sprachlich noch nicht ausreichend äußern kann, lässt an seinem Verhalten erkennen, dass es den Drang verspürt, Blase oder Darm zu entleeren. Es nimmt eine charakteristische Körperhaltung ein oder verzieht sein Gesicht. Dies kann man nur durch Beobachtung des Kindes feststellen. Wir möchten die Kinder ohne jeglichen Druck beim Trocken- und Sauberwerden begleiten, denn es ist wichtig, dass die Kinder aus eigener Kraft selbstständig werden.

7.2. SICHERUNG DER RECHTE DER KINDER: PARTIZIPATION IM ALLTAG

Im „Haus der kleinen Leute“ legen wir großen Wert darauf, die Rechte der Kinder durch echte Mitbestimmung und Partizipation zu sichern. Dies wird besonders durch folgende Ansätze umgesetzt:

Morgenkreis als Partizipationsforum

Der Morgenkreis ist ein zentraler Bestandteil unseres Alltags, in dem die Kinder ihre Meinungen äußern und aktiv an der Gestaltung des Tages beteiligt werden. Hier entscheiden die Kinder z.B.:

- Welche Lieder im Musikunterricht gesungen oder welche Instrumente ausprobiert werden.
- Wohin der nächste Ausflug führen soll und welche Aktivitäten dort stattfinden sollen.

Entscheidungen auf Augenhöhe

Wir begegnen den Kindern mit Respekt und sprechen mit ihnen auf Augenhöhe. Dabei nehmen wir ihre Meinungen ernst und ermutigen sie, ihre Wünsche und Ideen offen zu äußern.

Mitgestaltung im Alltag

Die Kinder werden in Entscheidungen eingebunden, die ihren Alltag betreffen, wie z.B.:

- Auswahl der Spielmaterialien oder Themen für Projekte.
- Planung von Festen oder besonderen Aktivitäten

7.3. GRENZEN SETZEN

Grenzen in der Erziehung sind nicht dazu da, vermeintlich „böse“ Kinder zu bestrafen – denn „böse“ Kinder gibt es nicht. Grenzen setzen heißt vielmehr, Kindern Halt und Orientierung zu geben und Werte und Regeln des Zusammenlebens vorzuleben und vorzugeben. Das Setzen von Grenzen soll Kinder dazu ermutigen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Mit ihrer Hilfe teilen wir den Kindern unsere Bedürfnisse und Wünsche mit. Denn Kinder können sich nur an Regeln halten, wenn sie die Grenzen kennen. Kinder, die zuhause genügend Aufmerksamkeit bekommen und gelernt haben, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse respektiert werden, können viel besser die Wünsche (Grenzen) der Erwachsenen und anderer Kinder respektieren – ob zuhause oder in der Tagespflege.

Im „Haus der kleinen Leute“ setzen wir Grenzen, indem wir dem Kind genau erklären, was richtig ist und was nicht. Das ist etwa der Fall, wenn

- das Kind seiner Gesundheit schadet. Beispiel: „Nein, du sollst nicht an den Bleistiften herumkauen. Das ist ganz schön ungesund!“
- das Kind Gefahren noch nicht einschätzen kann. Beispiel: „Nein, du darfst nicht auf die Straße laufen, wenn wir zum Spielplatz gehen. Das ist gefährlich.“
- die Rechte anderer verletzt werden.

Beispiel: Tim nimmt Lara immer die Spielsachen weg, und Lara kann sich mit ihren elf Monaten die Sachen noch nicht zurückholen. Sie hat kaum die Möglichkeit, dies mit Tim untereinander zu klären. Dort greifen unsere Kindertagespflegepersonen ein: „Lass Lara ihre Spielzeuge! Lara darf auch mit den Sachen spielen!“ Die Kindertagespflegeperson verteilt die Spielzeuge gegebenenfalls gerecht, so dass Tim und Lara etwas zum Spielen haben.



Welche Arten von Grenzen setzen unsere Kindertagespflegepersonen?

Im „Haus der kleinen Leute“ gibt es einige klare Regeln, die für alle gleichermaßen gelten (zum Beispiel: bei Regen tragen wir unsere Regenjacken. Wir putzen nach dem Essen die Zähne etc.). Sie erleichtern das Zusammenleben und Ersparen

überflüssige Auseinandersetzungen.

Darüber hinaus gibt es die persönliche (emotionale) Grenze. Dabei weisen wir die Kinder auf ein Bedürfnis oder Fehlverhalten hin und zeigen eine Alternative auf.

Beispiel: Zwei Kinder streiten sich um ein Holz Auto. Dabei schlägt das eine Kind das andere mit dem Spielzeug – das getroffene Kind weint. Die Erzieherin erklärt dem Kind, das geschlagen hat: „Wir schlagen uns nicht. Hebe einmal das Holz Auto hoch, das ist ganz schön schwer. Es tut richtig weh, wenn Du damit schlägst. Sieh mal, das andere Kind weint.“ Die Kindertagespflegeperson nimmt dem Kind das Holz Auto ab. Später erklärt sie den Kindern, dass alle mit dem Auto spielen dürfen und regelt, wer es wann haben darf. Die Kinder wechseln sich ab.

Für alle Grenzen gilt: Die Konsequenz muss zum Fehlverhalten passen.

Beispiel: Die Kinder wissen genau, dass wir zum Bobby-Car-Fahren feste Schuhe tragen. Trotzdem weigert sich ein Kind, diese anzuziehen. Als Konsequenz darf das Kind nicht mit dem Bobby-Car fahren – die Konsequenz passt zum Fehlverhalten. Das Kind sieht das ein und protestiert kaum. Wäre die Konsequenz hingegen unpassend gewesen (z.B. „Du darfst gar nicht nach draußen gehen“), hätte das Kind deutlich stärker protestiert, weil es die Konsequenz nicht einordnen kann. Kinder sollen aus der Konsequenz lernen. Sie ist die Folge einer (Fehl-)Entscheidung, die das Kind getroffen hat, und richtet sich NICHT gegen die Person des Kindes. Fazit: Passt die Konsequenz zum Fehlverhalten, so ergibt sie auch einen Sinn. Unsere Kindertagespflegepersonen sind für diese Situationen bestmöglich geschult und besuchen regelmäßig Fortbildungen zu diesem Thema.



8. INKLUSION – INDIVIDUALITÄT, VIELFALT & GEMEINSAMKEIT

Die Heterogenität von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist unsere Normalität und Fundgrube für das Gestalten einer inklusiven Pädagogik. Dort, wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamente, sozioökonomischer Hintergründe und Lebenswelten, Fähigkeiten und (biologischer und sozialer) Geschlechter aufeinander. Wir sehen diese Heterogenität als Chance, die vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht und neue Horizonte eröffnet. In einem offenen, wertschätzenden und gleichberechtigten Miteinander wirken wir so Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit aktiv entgegen. Wir sehen es als unseren Auftrag, die gleichberechtigte Teilhabe und ganzheitliche Forderung aller Kinder in unseren Häusern zu sichern.

Im pädagogischen Alltag wird die Diversität von Menschen in Gesprächen, Projekten, der Raum- und Materialgestaltung sowie im Spiel aufgegriffen. Mit Neugierde, Anerkennung und Wertschätzung begegnen wir Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Alle Kinder, ihre Familien und auch alle Kindertagespflegepersonen sind mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen, Stärken, Interessen und Sichtweisen in unseren Häusern willkommen. Haben Kinder einen besonderen Förderbedarf ermöglichen wir bei entsprechend vorhandenen Rahmenbedingungen eine bedürfnisgerechte Betreuung.

8.1 SOZIOÖKONOMISCHE VIELFALT

Die Bildungshintergründe, Lebensformen und sozioökonomischen Bedingungen der Familien unserer Schützlinge sind vielfältig. Dies bedeutet auch, dass die Lebenswirklichkeiten der Kinder von unterschiedlichen finanziellen Ressourcen, Alltagserfahrungen und Wohn- und Lebensumständen geprägt sind.

Mögliche sozioökonomische Risikofaktoren von Kindern und ihren Familien werden von unseren Kindertagespflegepersonen berücksichtigt, indem der pädagogische Alltag entsprechend gestaltet wird. Unsere pädagogischen Angebote können also stets von allen Kindern wahrgenommen werden. Es gibt keine zusätzlichen kostenpflichtigen Angebote Dritter – es sei denn, die Teilhabe aller Kinder ist z.B. durch Spenden/Fördermitgliedschaftsbeiträge oder Bildungs- und Teilhabepakete gesichert.

8.2 KULTURELLE UND RELIGIÖSE VIELFALT

Das „Haus der kleinen Leute“ ist ein weltoffener Träger. In unseren Großtagespflegestellen kommen Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen, Ethnien und Religionen zusammen. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir mit den Kindern über verschiedene Kulturen und Religionen sprechen, sodass sie diese kennenlernen können (siehe hierzu auch Abschnitt 6.3.6. KULTURELLE UND INTERKULTURELLE BILDUNG).

8.3 KINDER MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF

Alle Kinder sind in ihrer Entwicklung individuell und einzigartig. Kognitive, motorische, sprachliche sowie soziale und emotionale Fertigkeiten werden unterschiedlich schnell entwickelt, variieren im Entwicklungsverlauf und sind stets verschieden stark ausgeprägt. Diese Unterschiedlichkeit ist nicht nur zwischen Kindern, sondern auch zwischen den Entwicklungsbereichen eines jeden Kindes zu beobachten.

In den „Haus der kleinen Leute“-Großtagespflegestellen werden alle Kinder so gefördert, dass sie ihr Entwicklungspotenzial voll ausschöpfen können. Sie werden dort abgeholt, wo sie aktuell in ihrer Entwicklung stehen. Fördereinheit für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf werden – wenn möglich – in den normalen Alltag integriert, sodass diese nicht als separate Angebote erlebt werden, sondern als Bereicherung für alle Kinder.

8.4 GESCHLECHTSENSIBLE PÄDAGOGIK

Ein sensibler, gleichberechtigter Umgang mit Mädchen und Jungen im pädagogischen Alltag ist für uns selbstverständlich. Wir möchten Mädchen und Jungen gleichermaßen alle Aktivitäten ermöglichen und sie dabei unterstützen, sich zu behaupten, sich in ihrer Geschlechtsentwicklung zurechtzufinden und eine positive Geschlechtsidentität herauszubilden. Dabei werden bewusst weder Mädchen noch Jungen von Aktivitäten ausgeschlossen, sondern explizit aufgefordert, sich zu beteiligen, sich auszuprobieren und Dinge zu wagen. Sie werden darin begleitet, eine eigenständige, selbstbestimmte Sexualität zu entwickeln und sich Freiräume zu schaffen, in denen sie Eigenständigkeit entwickeln und neue Erfahrungen erleben können.

9. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

9.1. BEOBACHTUNGSBÖGEN UND PORTFOLIO-ORDNER

Wir sehen die Kinder täglich im Spiel und beobachten ihren individuellen Entwicklungsstand. Wöchentlich dokumentieren wir diese Beobachtungen anhand von Beobachtungsbögen und erstellen auf dieser Grundlage einen Entwicklungsbericht. Anhand der BaSiK-Bögen für alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung im Kindergarten nach Renate Zimmer dokumentieren wir den sprachlichen Entwicklungsstand Ihres Kindes.



Bei der Erstellung des Entwicklungsberichts achten wir darauf, was das Kind bereits kann, was es noch nicht kann und wo möglicherweise Förderungsbedarf besteht. Dokumentiert werden beispielsweise Kompetenzen wie Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen, die emotionale Bindung, soziales Miteinander oder Körperkontrolle.

Zusätzlich erstellen wir für jedes Kind einen Portfolio-Ordner, der den Entwicklungsprozess des Kindes dokumentiert und der später als Erinnerung an die Zeit in der Großtagespflege dient. Darin enthalten sind nicht nur Kunstwerke des Kindes, sondern auch Tagebucheinträge über das erste gesprochene Wort, den ersten Gang zur Toilette oder Ähnliches. Einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Portfolio-Nachmittag ein, an dem sie sich das Portfolio ansehen können. Den Portfolio-Ordner überreichen wir den Eltern am Ende des Besuchs unserer Großtagespflegen.

9.2 ELTERNGESPRÄCHE

Alle sechs Monate oder nach Bedarf laden wir die Eltern zu einem Elterngespräch ein. Darin können sie Entwicklung und Lernprozesse ihres Kindes mit den Erzieherinnen besprechen. Vorab erhalten die Eltern den Entwicklungsbericht ihres Kindes. An den Gesprächen nehmen ein oder beide Elternteile, die Bezugserzieherin sowie die Geschäftsführerin teil.

10. ELTERNARBEIT

10.1. DIALOG MIT DEN ELTERN

Elternarbeit gehört zu den wichtigsten Aufgaben in der frühkindlichen Bildung. Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und unseren Kindertagespflegepersonen hat für uns einen hohen Stellenwert und muss auf gemeinsamen Grundlagen basieren. Wir begegnen den Eltern mit Verständnis, Akzeptanz, Wertschätzung und Empathie. Wir möchten ein vertrautes, offenes, persönliches, partnerschaftliches Verhältnis zu den Eltern aufbauen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir uns gegenseitig mit Achtung begegnen. Zum Wohle des Kindes stehen wir im ständigen Dialog mit den Eltern und treffen genaue Absprachen über Betreuungszeiten oder Erziehungsvorstellungen. Gemeinsam besprechen wir Erfahrungen und Entwicklungsschritte des Kindes. Bei Bedarf stehen unsere Kindertagespflegepersonen den Eltern gerne beratend zur Seite.

Im täglichen „Tür- und Angelgespräch“ erhalten die Eltern eine kurze Zusammenfassung des abgelaufenen Tages. Etwaige Unstimmigkeiten lassen sich in der Regel schnell aus der Welt schaffen. Um das Kind nicht zu verunsichern, sollten kritische Fragen möglichst nicht in Anwesenheit des Kindes besprochen werden.

Einmal jährlich überreichen wir den Eltern einen Zufriedenheitsbogen, in dem sie Anregungen, Kritik und gerne auch Lob loswerden können. Zu unseren Feiern sind die Eltern herzlich eingeladen. Wir feiern Feste wie Weihnachten und Ostern, Geburtstag und ein Sommerfest, zu dem wir auch unsere „Ehemaligen“ willkommen heißen.

10.2. ELTERNVERTRETER

Die Elternvertreter spielen eine zentrale Rolle in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Träger Haus der



kleinen Leute gGmbH, unseren Großtagespflegestellen, den Kindertagespflegepersonen und den Familien. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Interessen der Familien zu vertreten und als Bindeglied zwischen dem Träger, den Tagespflegepersonen und den Familien zu fungieren. Sie nehmen Anliegen, Wünsche und Anregungen auf und bringen diese in den Austausch mit den Großtagespflegestellen ein.

Unsere Zusammenarbeit mit den Elternvertretern basiert auf regelmäßigen Treffen, in denen aktuelle Themen besprochen, Entwicklungen reflektiert und gemeinsame Lösungen erarbeitet werden. Dabei legen wir großen Wert auf eine offene und wertschätzende Kommunikation, die von gegenseitigem Respekt und einem gemeinsamen Interesse am Wohl der Kinder geprägt ist.

Ihr Engagement stärkt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Großtagespflegestellen und trägt dazu bei, eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Familien, Kindertagespflegepersonen, pädagogischem Team und dem Träger zu fördern.

Unser Ziel ist es, durch die enge Kooperation mit den Elternvertretern eine Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder, Familien und Fachkräfte gleichermaßen wertgeschätzt und unterstützt fühlen.

10.3. FÖRDERVEREIN

Im Juli 2020 haben Eltern einen Förderverein für das „Haus der kleinen Leute“ gegründet. Vereinsziel ist es, mit den gesammelten Geldern und Spenden allen Kindern – unabhängig vom Einkommen der Eltern – die Teilnahme an zusätzlichen Projekten zu ermöglichen. Dazu gehören etwa Ausflüge oder besondere pädagogische Angebote wie Musikschule, Theaterbesuche. Zusätzlich können von den Geldern Spielgeräte oder andere Ausstattungsgegenstände angeschafft werden, wenn diese erneuert werden müssen.



11. KINDESWOHL

Für uns steht das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder an oberster Stelle. Deshalb gilt in allen „Haus der kleinen Leute“-Häuser unser Kinderschutzkonzept „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Kindertagespflegepersonen stärken“. Hierin legen wir ausführlich dar, wie wir die Integrität unserer Schützlinge wahren.

11.1. HANDELN BEI ANZEICHEN VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Das „Haus der kleinen Leute“-Kinderschutzkonzept dient allen Beteiligten als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe. Darin sind die Verantwortlichkeiten auf den Ebenen der Großtagespflegestellen und im „Haus der kleinen Leute“-Kinderschutznetzwerk, die Verfahrensabläufe und die Dokumentation verbindlich geregelt.

Erkennen wir Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung bei von uns betreuten Kindern, erfolgt eine Risiko- Abschatzung unter Hinzuziehung der internen regionalen FRÖBEL-Kinderschutz-Fachkräfte und ggf. der zentralen Kinderschutzkoordinatorin sowie externer Fachstellen vor Ort.

Ziel ist es, durch die vertrauensvolle Einbeziehung der Familien die Gefährdung abzuwenden. Sollte dies nicht gelingen, werden weitere Wege aufgezeigt. Im Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt streben unsere „Haus der kleinen Leute“-Fachkräfte eine Lotsenfunktion an.

11.2. GEWALTFREIE ERZIEHUNG

Kinderschutz heißt für uns auch, dass in allen „Haus der kleinen Leute“-Großtagespflegestellen ein gewaltfreier Umgang



selbstverständlich ist. In einem gemeinsamen Fachaustausch und dem kontinuierlich geführten Reflexionsprozess im Team überprüfen alle Kindertagespflegepersonen ihre Haltung, sowie die Wirkung ihrer Worte und ihres Handelns. Dieser in allen unseren Großtagespflegestellen installierte Teamprozess stellt sicher, dass unsere Mitarbeiterinnen sich der Thematik sowie ihrer Verantwortung bewusst sind und sich nicht nur aus akutem Anlass damit auseinandersetzen. Zusätzlich zu diesem Teamprozess geht das „Haus der kleinen Leute“ über die gesetzliche Forderung nach der Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses vor der Anstellung neuer Teammitglieder hinaus: So verpflichten sich unsere Kindertagespflegepersonen sowie die längerfristig bei uns tätigen Praktikantinnen mit einer „Persönlichen Erklärung zum Kinderschutz“, das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung und ihren Schutz vor Missbrauch in jeglicher Form anzuerkennen und umzusetzen.

11.3. PRÄVENTIVER KINDERSCHUTZ



Pädagogische Arbeit bewegt sich oft im Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz. Die Sicherheit für Kinder und das Handeln der Tagespflegepersonen werden gestärkt, wenn es im Team ein Bewusstsein für risikobelastete Alltagssituationen gibt und regelmäßige Reflexionsprozesse stattfinden. Darüber hinaus gibt es in unseren Häusern verbindliche Regeln im täglichen Umgang (z.B., dass Kinder nicht mit Koseworten angesprochen werden oder unbekleidet umherlaufen).

Grenzsetzungen sind immer pädagogisch begründet und werden im Team und im Dialog mit den Eltern abgestimmt. Entstehen unbeabsichtigt grenzwertige Situationen, werden diese gegenüber den Kindern und ihren Eltern zeitnah und proaktiv kommuniziert. Das schafft Vertrauen und beugt Missverständnissen vor. Wenn Grenzverletzungen gegenseitig niedrigschwellig angesprochen werden, erfahren Kinder dadurch ihr Recht auf körperliche Selbstbestimmung. Eltern erleben, dass die Kindertagespflegepersonen mit den ihnen anvertrauten Kindern verantwortlich umgehen.

Zusätzlich möchten wir auf unser Kinderschutzkonzept hinweisen. Darin legen wir ausführlich dar, wie wir die uns anvertrauten Kinder bestmöglich schützen und begleiten. Der Schutz und das Wohl der Kinder stehen für uns an oberster Stelle. Unser Kinderschutzkonzept finden Sie auch auf unserer Webseite – wir laden Sie herzlich ein, sich dort genauer darüber zu informieren.

12. KINDERRECHTE IN UNSERER GROSSTAGESPFLEGE – MEHR ALS EIN GRUNDSATZ, EINE GELEBTE PRAXIS

Kinder haben das Recht auf Schutz, Beteiligung und individuelle Förderung. Diese Rechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention verankert, doch für uns sind sie weit mehr als eine theoretische Grundlage – sie sind das Fundament unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Kinderrechte nicht als abstrakte Prinzipien, sondern als lebendige Werte, die den Alltag unserer Großtagespflege prägen und die Beziehungen zwischen Kindern, Fachkräften und Familien gestalten.

Unsere Verantwortung geht über das bloße Wissen um diese Rechte hinaus: Wir schaffen Räume, in denen Kinder ihre Rechte aktiv erfahren und ausüben können. Dabei geht es nicht nur um große Entscheidungen, sondern auch um die kleinen, alltäglichen Erlebnisse, die das Selbstbewusstsein und die Mitbestimmung der Kinder stärken.

Wie wir Kinderrechte in der Praxis umsetzen:

12.1. SCHUTZ BEDEUTET MEHR ALS SICHERHEIT – ES GEHT UM VERTRAUEN UND EMOTIONALE GEBORGENHEIT

Kinder brauchen Schutz, nicht nur vor Gefahren, sondern auch in ihren Emotionen. Deshalb achten wir darauf, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind sicher und gesehen fühlt. Wir begleiten sie mit verlässlicher Zuwendung, klaren Strukturen und einem feinen Gespür für ihre individuellen Bedürfnisse. Unsere Fachkräfte nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche mit den Kindern und greifen unausgesprochene Sorgen oder Ängste sensibel auf. Auch der Schutz der kindlichen Persönlichkeit ist uns wichtig. Jedes Kind hat ein Recht darauf, als einzigartige Person wahrgenommen zu werden – mit seinen individuellen Stärken, Schwächen, Interessen und Gefühlen. Wir respektieren die Grenzen der Kinder, unterstützen sie in der Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins und vermitteln ihnen, dass ihre Meinung zählt.

12.2. BETEILIGUNG HEISST, EINE STIMME ZU HABEN – UND GEHÖRT ZU WERDEN

In unserer Großtagespflege bedeutet Beteiligung nicht nur, dass Kinder Fragen stellen dürfen – sondern dass sie echte Mitgestaltungsmöglichkeiten haben. Sie dürfen über Dinge mitentscheiden, die sie unmittelbar betreffen: Welche Lieder singen wir? Welche Spiele spielen wir heute? Was brauchen wir, um uns wohlzufühlen?

Damit ihre Stimmen gehört werden, schaffen wir feste Rituale und kindgerechte Beteiligungsformen. Durch visuelle Abstimmungen, Symbolkarten oder Erzählkreise können auch die Kleinsten ihre Wünsche ausdrücken. Unsere Fachkräfte nehmen sich bewusst zurück und geben den Kindern den Raum, sich auszuprobieren. So erfahren sie, dass ihre Meinung zählt – eine Erfahrung, die sie auch über die Zeit in unserer Großtagespflege hinaus stärkt.

12.3. FÖRDERUNG BEDEUTET, JEDES KIND IN SEINEM EIGENEN TEMPO WACHSEN ZU LASSEN

Jedes Kind hat das Recht auf eine individuelle Förderung, die seine Talente entfaltet und es in seiner Entwicklung unterstützt. Dabei setzen wir nicht auf starre Förderpläne, sondern auf eine achtsame Begleitung, die die natürlichen Lernimpulse der Kinder aufgreift.

Unsere Großtagespflege bietet eine Umgebung, die zum Entdecken, Forschen und Erleben einlädt. Ob durch kreative Projekte, Naturerkundungen oder Bewegungsangebote – wir gestalten Bildungsräume, die die Neugier der Kinder wecken und ihnen ermöglichen, durch eigene Erfahrungen zu lernen. Dabei achten wir darauf, dass jedes Kind seinen eigenen Rhythmus hat: Während manche gerne ausprobieren, brauchen andere erst das sichere Beobachten, bevor sie sich trauen. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, und unterstützen es genau dort, wo es gerade steht.

12.4 KINDERRECHTE SIND GELEBTE PRAXIS – UND BRAUCHEN BEWUSSTE VORBILDER

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind sich bewusst, dass Kinderrechte nicht nur vermittelt, sondern aktiv vorgelebt werden müssen. Kinder lernen nicht durch Anweisungen, sondern durch Beobachtung und eigene Erfahrungen. Deshalb sind wir in unserer täglichen Arbeit achtsam in Sprache, Haltung und Umgang miteinander. Wir nehmen uns die Zeit, Konflikte gemeinsam mit den Kindern zu lösen, wir hören ihnen aufmerksam zu und nehmen ihre Fragen ernst. Durch diese gelebte Praxis erfahren Kinder, dass sie ein Recht auf Mitbestimmung, Schutz und individuelle Förderung haben – und dass diese Rechte auch im Alltag Bestand haben.

Kinderrechte sind für uns keine abstrakte Idee, sondern ein Versprechen, das wir jeden Tag aufs Neue einlösen. In unserer Großtagespflege schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich sicher, respektiert und gehört fühlen – weil wir überzeugt sind, dass dies die Grundlage für eine gesunde Entwicklung und ein starkes Selbstbewusstsein ist.

13. QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Ansprüche, die wir jeden Tag an die Betreuung der uns anvertrauten, kleinen Leute, an ihr Wohlergehen und ihre



Bildungsförderung stellen, sind hoch. Damit das „Haus der kleinen Leute“ diesen Ansprüchen gerecht wird, gibt es einen Katalog an Maßnahmen, die die Qualität unserer Arbeit sicherstellen bzw. weiterentwickeln und einen Dokumentationsstandard festlegen.

13.1. MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation:

- **Entwicklungsdokumentation:** Der Entwicklungsstand jedes Kindes wird regelmäßig erfasst und dokumentiert.
- **Portfolio-Arbeit:** Die Fortschritte und besonderen Momente eines jeden Kindes werden in Portfolios festgehalten und analysiert.

Elternbefragungen und Feedback:

- **Regelmäßige Zufriedenheitsbefragungen:** Eltern haben die Möglichkeit, anonym Feedback zur Betreuung, Kommunikation und Organisation zu geben.
- **Elterngespräche:** Direkte Gespräche mit den Eltern bieten Raum für individuelle Rückmeldungen und Anliegen.

Evaluation der pädagogischen Arbeit:

- **Teaminterne Reflexion:** Regelmäßige Teamsitzungen dienen dazu, die eigene pädagogische Arbeit kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- **Externe Evaluation:** Unabhängige Tagespflegepersonen überprüfen regelmäßig die Qualität der Häuser und geben Empfehlungen.

Fort- und Weiterbildungen:

- **Regelmäßige Schulungen:** Alle Mitarbeiter nehmen an Weiterbildungen teil, um ihre fachlichen und methodischen Kompetenzen zu erweitern.
- **Themenspezifische Workshops:** Workshops zu aktuellen Themen wie Inklusion, Sprachförderung oder Medienpädagogik fördern die Qualität der Arbeit.

Supervision und Coaching:

- **Externe Supervision:** Unsere Kindertagespflegepersonen haben die Möglichkeit, Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern oder im Team mit externen Supervisoren zu reflektieren.
- **Coaching für Leistungskräfte:** Leitende Mitarbeiter werden gezielt unterstützt, um ihre Führungskompetenzen zu stärken.

Qualitätsmanagement-Systeme:

- **Einführung und Anwendung eines Qualitätsmanagement-Systems** (z. B. nach DIN ISO oder anderen Standards) zur Sicherstellung transparenter und nachvollziehbarer Abläufe.
- **Erstellung und Überprüfung eines Qualitätshandbuchs**, das alle relevanten Prozesse und Standards festhält

Regelmäßige Inspektionen und Prüfungen

- **Überprüfung der Sicherheit und Ausstattung der Räumlichkeiten** durch interne und externe Fachkräfte
- **Kontrolle der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben**, z. B. in den Bereichen Kinderschutz oder Hygienestandards.

13.2. MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG



Teamarbeit und Austausch:

- Regelmäßige Teambesprechungen: Zeit für den Austausch von Beobachtungen, Erfahrungen und neuen Ideen
- Interdisziplinärer Austausch: Zusammenarbeit mit Expertinnen aus anderen Bereichen (z.B. Logopädinnen, Sozialarbeiterinnen) zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Elternbeteiligung:

- Eltern als Partner: Eltern werden aktiv in die Entwicklung neuer Projekte oder Konzepte einbezogen.
- Workshops mit Eltern: Gemeinsame Veranstaltungen fördern den Austausch und tragen zur Weiterentwicklung bei.

Feedback-Kultur:

- Forderung einer offenen Feedback-Kultur im Team, in der konstruktive Kritik als Chance zur Weiterentwicklung gesehen wird.
- Kinderfeedback: Kinder werden altersgerecht in die Bewertung von Angeboten einbezogen.

Netzwerkbildung:

- Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen, Trägern und Fachstellen, um Best Practices zu teilen und von anderen zu lernen.
- Teilnahme an regionalen oder überregionalen Arbeitskreisen und Fachtagungen.

Digitale Tools zur Qualitätsentwicklung:

- Einführung moderner Software zur Dokumentation und Kommunikation.
- Nutzung von digitalen Plattformen zur internen Organisation und Reflexion.

13.3. MONITORING UND ERFOLGSKONTROLLE

- Zielvereinbarungen: Jährliche Zielvereinbarungen für das Team und die Leitungsebene, die regelmäßig überprüft werden.
- Qualitätsberichte: Jährliche Berichte, in denen alle Maßnahmen und Entwicklungen dokumentiert werden.
- Langfristige Evaluation: Regelmäßige Überprüfung, ob die umgesetzten Maßnahmen zu den gewünschten Verbesserungen geführt haben.

14. DER ABSCHIED VOM „HAUS DER KLEINEN LEUTE“

14.1 ÜBERGANG VON DER GROSSTAGESPFLEGE IN EINE KiTa

Ist von den Eltern ein Wechsel von unserer Großtagespflege in eine KiTa gewünscht, geben wir anhand unserer Entwicklungsberichte und Beobachtungsbögen eine Einschätzung ab und unterstützen die Familien darin. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit den Kindertagesstätten unserer Umgebung zusammen und begleiten all unsere Familien bei dem Übergang. Gern suchen wir auch zusammen mit den Familien nach dem richtigen KiTa-Platz. Für das Tageskind stellt der Wechsel in eine KiTa eine große Veränderung dar: Es verabschiedet sich nicht nur von lieb gewonnenen Freunden, sondern auch von der vertrauten Umgebung, dem gewohnten Tagesablauf sowie den Bezugspersonen. In der Regel ist solch eine Veränderung für das Kind mit Stress verbunden. Aus diesem Grund ist eine gut organisierte



Abschiedsphase wichtig. Dadurch kann sich das Kind leichter von der alten Umgebung trennen und ist im neuen Umfeld nicht überfordert.

14.2 DER ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE

Die Zeit, die die Kinder im „Haus der kleinen Leute“ insgesamt verbringen, dient nicht nur der Betreuung – sie ist auch als Vorbereitungszeit auf den nächsten großen Lebensabschnitt anzusehen, die Schule. Daher hat „Vorschule“ im letzten Betreuungsjahr einen wichtigen Stellenwert. Hier vermitteln wir den Kindern noch intensiver Kompetenzen, die sie auf die Schule und auf das Leben vorbereiten.

Auch für die Eltern ist das letzte Jahr in der Betreuung häufig mit Aufregung verbunden – oft fragen sie sich, ob ihr Kind ausreichend auf die Schule vorbereitet ist. Durch Entwicklungsgespräche und besondere Veranstaltungen werden den Familien in dieser Zeit bedarfsgerechte Informationen zu dem Thema Übergang in die Grundschule angeboten, um dieser Sorge kompetent zu begegnen.

Uns ist wichtig, dass der Übergang von einer kleinen Großtagespflege in die Grundschule für die Kinder, ihre Familien und die beteiligten Tagespflegepersonen liebevoll gestaltet und bestmöglich vorbereitet wird. Im letzten Betreuungsjahr unterstützen wir die angehenden Schulkinder deshalb mit Projekten und Ausflügen zum Themengebiet Einschulung. Dabei kooperieren wir mit den Grundschulen der Umgebung.

Am besten lernen die Kinder die Grundschule durch Besuche der neuen Bildungseinrichtung kennen. Sie können sich so ein Bild davon machen, was es heißt, ein Schulkind zu sein. Begleitet und unterstützt wird dies von Tagespflegeperson aus der Großtagespflegestelle des Kindes.

Bei Elternabenden und in Entwicklungsgesprächen, die den Schuleintritt der Kinder thematisieren, haben Familien Gelegenheit Fragen zu stellen, Ängste zu besprechen und eine kompetente Beratung durch die Kindertagespflegepersonen in Anspruch zu nehmen.

Obgleich die Neugier auf die Schule bei den meisten Kindern überwiegt, stellt der Austritt auch eine Trennung von Gewohntem und Liebgewonnenem dar. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern diesen Abschied von Freunden und von vertrauten erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern. In den letzten vier bis acht Wochen ihrer Zeit bereiten wir die kleinen Leute deshalb auf diesen Abschied vor. Da viele Kinder Abschied mit etwas Negativem verbinden, erklären wir ihnen, dass ein Abschied auch gute Seiten hat, da er einen Neuanfang mit sich bringt. Wir lesen Geschichten und singen Lieder, die sich mit dem Thema Abschied beschäftigen. Wir unterstützen das Loslassen von der Tagespflege, indem wir dem Kind beispielsweise erklären, dass es uns bei unserem Sommerfest wieder besuchen kann, dass es in der neuen Umgebung neue Freunde finden wird und ab jetzt zu den Großen gehört.

Am letzten Tag feiern wir gemeinsam den Abschied vom „Haus der kleinen Leute“. Das Kind bekommt die Portfolio-Mappe, die es in der Zeit bei uns erstellt hat, mit nach Hause. Beim Blick in sein Fotoalbum wird das Kind sich noch häufig an die schöne Zeit in der Tagespflege zurückerinnern.



15. SCHLUSSWORT

Wir hoffen, dass Sie einen guten Eindruck vom „Haus der kleinen Leute“ und unserer Arbeit gewinnen konnten. Unser persönliches Ziel ist es, jedem Kind das mitzugeben, was es für eine glückliche und unbeschwerte Kindheit braucht. Sie als Eltern sollen später einmal zufrieden und mit einem Lächeln an die Zeit im „Haus der kleinen Leute“ zurückdenken können. Dafür setzen wir und unser Team uns täglich mit ganzer Kraft und aus vollem Herzen ein.

Herzlichst,



Ihre Elenaz & Gerd Kateby



16. QUELLEN

1Janusz Korczak (1878-1942): Der Frühling und das Kind - Wiosna i dziecko (erschienen in: Polsko-Amerykański Komitet Pomocy Dzieciom - Zeitschrift des polnisch-amerikanischen Komitees für Kinderhilfe. Warschau 1921). Deutsch von Ilse Renate Wompel in: Janusz Korczak: Von Kindern und anderen Vorbildern. Gütersloh 1985. ISBN 3579010840. Seite 106.

2Antje Borstelmann: So gelingen Portfolios in der Krippe. Verlag an der Ruhr ISBN 978-3-8346-0466-8

3Emilie Pikler: Lasst mir Zeit. Die Selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. Untersuchungsergebnisse, Aufsätze und Vorträge. (Mit Anna Tardos). Pflaum, München 2001 / 3. Auflage ISBN 379050842X

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:

Haus der kleinen Leute gGmbH - Frank-Zappa-Straße 9 - 40235 Düsseldorf- info@hausderkleinenleute.de - Stand 01/2025

Fotografie: Christina Louise Photography; Bettina Janzen, Charly Gubler

Text: Ursula Barth & Merle Staeger

Design: Yvonne Pils



LIEBEVOLL
FÜR DIE
WICHTIGSTEN

HAUS
DER
KLEINEN
LEUTE®

- BÜROANSCHRIFT -

Haus der kleinen Leute gGmbH

Frank-Zappa-Str. 9

40235 Düsseldorf

Telefon + 49 211.64 13 14 44

info@hausderkleinenleute.de



17. KONTAKTE UND KOOPERATIONEN MIT EXTERNEN FACHBERATUNGEN

Je nach Angelegenheit arbeiten wir mit Partnern unterschiedlicher Fachbereiche zusammen. Diese sind in der folgenden Liste aufgeführt, die stetig aktualisiert und ergänzt wird.

TRÄGER DER EINRICHTUNGEN	„Haus der kleinen Leute“ gGmbH Frank-Zappa Straße 9 40235 Düsseldorf	Elenaz Kateby Gerd Kateby info@hausderkleinenleute.de T: +49 211 64 13 14 44
JUGENDAMT	i_punkt Familie Düsseldorf Heinz-Schmöle Str. 11- 13 40227 Düsseldorf	i-punkt-familie@duesseldorf.de T: +49 211 8998870
FACHBERATUNG	KiND VAMV Düsseldorf e.V Kalkumer Straße 40468 Düsseldorf	schulz@kind-vamv-duesseldorf.de T: +49 211 41 844 432
BESCHWERDEMANAGEMENT	Jugendamt Düsseldorf Willi-Becker-Alle 7 40227 Düsseldorf	T: +49 211 89 91 jugendamt@duesseldorf.de
FAMILIENBERATUNG	SkFm Düsseldorf Ulmenstraße 67 40476 Düsseldorf	T: +49 211 46 960 info@skfm-duesseldorf.de
SOZIALDIENST	Sozial-Psychiatrischer Dienst Düsseldorf Blumenthalstraße 11 40476 Düsseldorf	T: +49 211 89 95 391 spdi-gesundheitsamt@duesseldorf.de
KINDERHILFE	Kinderhilfzentrum Düsseldorf Willicher Straße 12 40547 Düsseldorf	T: +49 172 20 16 853 kinderhilfzentrum@duesseldorf.de